

Inklusion innerhalb der Zweiten Phase der Lehrerausbildung / Individuelles Lernen im Vorbereitungsdienst professionalisieren

„Ziel der pädagogisch-praktischen Ausbildung im Rahmen eines schulartbezogenen Vorbereitungsdienstes ist die Befähigung der Lehramtsanwärter zu selbstständiger Arbeit in ihrem Lehramt, insbesondere in den Handlungsfeldern Unterrichten, Erziehen, Beraten, Beurteilen, Innovieren und Mitwirken in allen schulischen und außerschulischen Bereichen.“ (ThürAZStPLV0 2012)

Für die Lehrerausbildung hat die Kultusministerkonferenz in den „Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften“ (vgl. KMK, 16.12.2004) die Kompetenzanforderungen für die Bereiche Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren beschrieben, die in den Ausbildungen für die Lehrämter erworben werden müssen. Auf der Basis dieser Standards wurden in Thüringen Ausbildungscurricula für den Vorbereitungsdienst entwickelt. Ergänzend zu diesen Ausbildungscurricula für das Allgemeine Seminar und die Fachseminare gibt es das Ausbildungscurriculum „Allgemeines Seminar II – Individuelles Lernen professionalisieren“. Dieses Curriculum fokussiert im Besonderen auf die Individualisierung der Ausbildung. Ziel ist es, bei den Lehramtsanwärtern eine professionelle Grundhaltung zu entwickeln, die es Ihnen in Ihrem zukünftigen Berufsalltag ermöglicht, bei den Schülern die von der OECD geforderten Schlüsselkompetenzen zu entwickeln und die sich aus dem Bildungsplan und aus den weiterentwickelten Thüringer Lehrplänen ergebenden wesentliche pädagogische Handlungs- und Entwicklungslinien mit Selbstverständlichkeit umzusetzen. Zum ersten Mal überhaupt gibt es damit in Thüringen ein an den Kompetenzen für den Lehrerberuf ausgerichtetes Curriculum für die zweite Phase der Ausbildung. Es ist für jedes der fünf Lehrämter verbindlich.

Im Folgenden wird das lehramtsspezifische Ausbildungskonzept des Lehramtes für Regelschule vorgestellt.

Als Grundlage der Professionalisierung des individuellen Lernens dienen wissenschaftliche Modelle und Theorien, die eine aktive Auseinandersetzung mit der individuellen Lernbiografie des Lehramtsanwärters, den sich daraus entwickelten subjektiven Theorien und den permanenten Praxiserfahrungen ermöglichen.

Daraus entsteht auch für uns die Notwendigkeit, dem Lehramtsanwärter Möglichkeiten zu eröffnen, die Differenzen zwischen erlebter Praxis und den eigenen Erwartungen zu reflektieren, zu kommunizieren und zu diskutieren, sowie eigene Ziele in Bezug auf die individuelle handlungsorientierte Kompetenzentwicklung zu formulieren.

Unser verändertes Ausbildungskonzept ist an das Ausbildungscurriculum „Allgemeines Seminar II - individuelles Lernen professionalisieren“ angelegt und soll somit durch ein breites Repertoire an Ausbildungsangeboten dem individuellen Ausbildungsbedürfnis der Lehramtsanwärter nachkommen.

Die veränderten Vorgaben in Bezug auf die Ausbildung der Lehramtsanwärter erforderten eine grundsätzliche Überarbeitung unseres Ausbildungskonzeptes. Im Team wurde entschieden, dass es nicht ausreicht, an kleinen „Stellschrauben zu drehen“, sondern dass ein neues Ausbildungskonzept entwickelt werden muss, welches in Inhalt und Struktur Gestaltungsmöglichkeiten in Bezug auf ein professionalisiertes individuelles Lernen eröffnet.

Das Ziel unseres Ausbildungskonzeptes besteht darin, dass sich die Lehramtsanwärter ausgehend von ihren individuellen Lernbiografien eigenverantwortlich, selbständig sowie unter Anleitung umfangreiche Handlungskompetenzen für ihr Berufsfeld Schule (Abb. 1) aneignen können.

Planen	Unterrichten	Evaluieren	Bewerten	Beurteilen
Verantworten	Diagnostizieren	Beraten	Kommunizieren	Kooperieren
Erziehen	Motivieren	Aktivieren	Innovieren	Fördern
Differenzieren	Unterstützen	Gestalten	Verwalten	Reflektieren

Abbildung 1: Handlungskompetenzen im Berufsfeld Schule (vgl. Standards in der Lehrerbildung KMK 2014)

Struktur

Unser Ausbildungskonzept folgt einer dreiteiligen Gliederung. Beginnend mit einer Startphase, einer anschließenden Kernphase und einer Professionalisierungsphase werden die Lehramtsanwärter einen Ausbildungsprozess durchlaufen, welcher sich vor allem in der zweiten und dritten Phase an den individuellen Lernbiografien und den daraus resultierenden Bedürfnissen orientiert (Abb. 2).

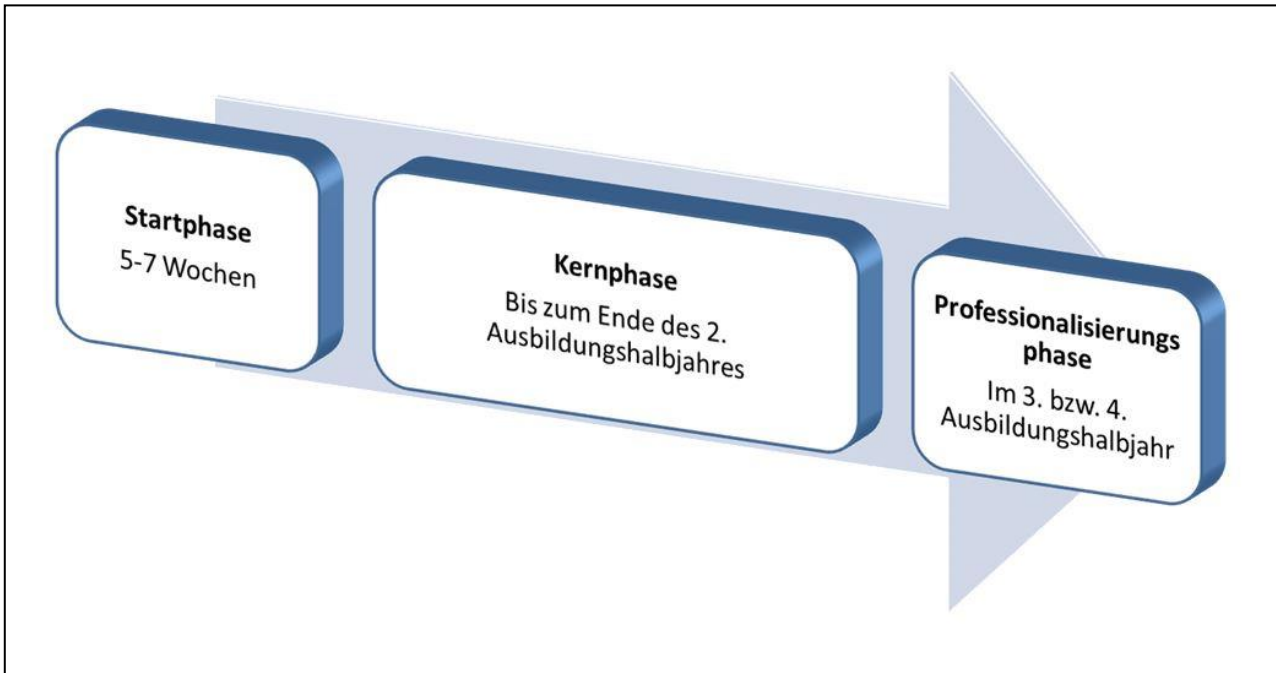


Abbildung 2: Ausbildungsstruktur

Die Kernphase ist aufgeteilt in sechs Module. Innerhalb dieser Module wird der individualisierende Charakter des Ausbildungskonzeptes besonders deutlich (Abb. 3).

<p>Modul 1: Unterrichten und Erziehen</p> <p>Modul 2: Individualisierender Unterricht - Analysieren und Beurteilen</p> <p>Modul 3: Kooperativer Unterricht; Innovieren</p> <p>Modul 4: Professionelles Handeln und Reflektieren</p> <p>Modul 5: Individuelles Lernen – Gemeinsamer Unterricht</p> <p>Modul 6: Beratung</p> <p>Modul 7: Darstellendes Spiel, Methodentraining, KHZ</p>
--

Abbildung 3: Module des Allgemeinen Seminars

Kompetenztag – Ein Individualisierung förderndes Instrument

„Jedes Kind ist anders. Alle sind verschieden. Und wir werden im Laufe unseres Lebens immer verschiedener“ (R. Largo). Diese Aussage kann auch auf die Lehramtsanwärter transferiert werden und liefert somit eine Begründung dafür, dass unsere Ausbildung prinzipiell der Individualisierung folgen muss. Besonders aus der Sicht der neurowissenschaftlichen Forschungen lässt sich der individuelle Ansatz begründen, denn das Lernen verändert unsere neuronalen Strukturen. Da das Wissen in neuronalen Netzen gespeichert ist, benötigt es Herausforderungen sowie individuelle Rückmeldungen und daraus resultierend auch individuelles Handeln. Um diesen Ansatz bei den Lehramtsanwärtern zu verinnerlichen und Haltungen nachhaltig zu verändern, ist aus unserer Sicht das sogenannte „Erfahrungslernen“ unabdingbar. Deshalb versuchen wir, ausgehend vom Begriff der individuellen Förderung, einen methodischen Ansatz zu finden, der die individuellen Lernvoraussetzungen (Lernstand, Interessen, Zugänge, lebensweltliche Bezüge...) der Lehramtsanwärter abbilden kann, um im Folgenden deren Potenziale zu wecken und in einem individualisierten Lernen deren Kompetenzen zu entwickeln.

Aus diesen oben beschriebenen Ansätzen entwickelt sich eine inhaltlich passende Abfolge von 6 Modulen (Modul 7 erfolgt nach einem gesonderten Plan). Die Aufteilung der einzelnen Modulbausteine erfolgt in einem Fünfwochenrhythmus (Abb. 4).

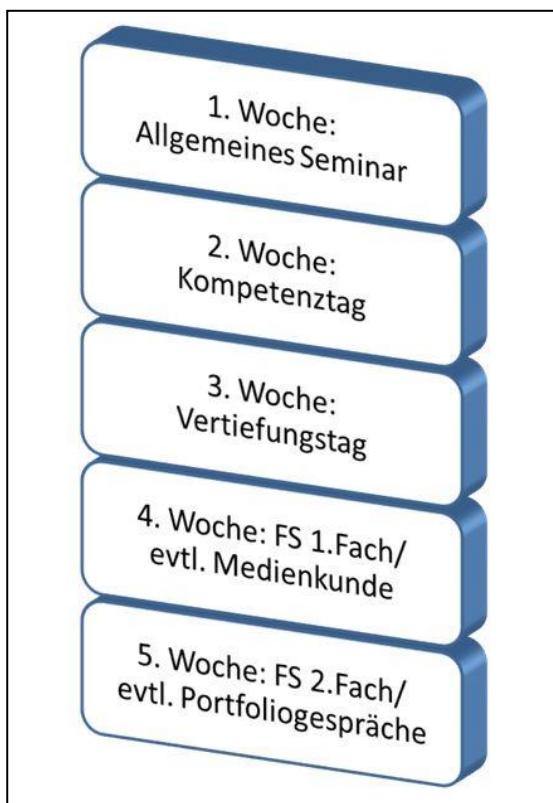


Abbildung 4: Modulstruktur

In der zweiten und dritten Woche des jeweiligen Moduls finden der Kompetenztag und der darauf bezogene Vertiefungstag statt. Innerhalb dieser beiden Tage werden, bezogen auf die individuellen Problemstellungen der Lehramtsanwärter, Arbeitsphasen sowie Trainings Raum finden, die deren individueller Kompetenzentwicklung Rechnung tragen. Diese Zweiteilung ist nötig, um zum einen die an der eigenen Lernbiografie und den eigenen subjektiven Theorien zu entwickelnden Kompetenzen herauszufiltern (Kompetenztag) und zum anderen diesen gewonnenen Erkenntnissen den nötigen Raum (Vertiefungstag) zu geben, um deren Entwicklung bzw. Weiterentwicklung individuell zu fördern.

Im Folgenden soll der Kompetenztag differenzierter betrachtet werden. Die allgemeine organisatorische Struktur dieses Tages ist in Abb. 5 dargestellt.

	Kompetenzteam				Angebot		Matrix
	Fachleiter	Fachleiter	Fachleiter	Fachleiter	Fachleiter	Fachleiter	Fachleiter
08.30	Gruppe 1	Gruppe 3	Gruppe 5	Gruppe 7	Medienkunde		Matrixarbeit
10.00	Gruppe 2	Gruppe 4	Gruppe 6	Gruppe 8			
12.00	Mittagspause						
13.00	Portfoliogespräche				Medienkunde	Kollegiale Fallberatung	Matrixarbeit
14.00							Präsentation
15.00							

Abbildung 5: Übersicht Kompetenztag

Dieser Tag bietet den Lehramtswärtern die Möglichkeit, sich in Kleingruppengesprächen individuell beraten zu lassen. Der Vormittag, auf welchen im Folgenden noch näher eingegangen wird, dient der Analyse des eigenen Lernstandes. Hinzu kommen Möglichkeiten der individuellen Beratung im Hinblick auf Aspekte im Bereich Medienkunde sowie des Erfahrens einer kollegialen Fallberatung. Des Weiteren können sich die Lehramtsanwärter mit Hilfe einer Matrix zu Handlungskompetenzen im Berufsfeld Schule individuell weiterbilden. Ihre dadurch gewonnenen Erkenntnisse stellen sie sich gegenseitig am Ende des Tages eigenverantwortlich vor.

In Bezug auf die Analyse des eigenen Lernstandes der Lehramtsanwärter haben wir ein Instrument entwickelt, welches den Lehramtsanwärtern Unterstützung für ihre individuelle Kompetenzentwicklung geben soll. Dem Lehramtsanwärter soll es möglich sein, über eine reflektierte pädagogische Haltung, die für seine Kompetenzentwicklung notwendigen Lernprozesse zu beschreiben. Außerdem bieten ihm diese vorbereiteten Lernsettings (kollegiale Lernprozesse) eine Möglichkeit zur Vervollkommnung der eigenen beruflichen Professionalität.

Dieses Instrument benötigt mehrere Gelingensbedingungen. Eine professionelle, nicht von Hektik geprägte Zeitplanung ist unabdingbar. Weiterhin wird an sehr konkreten Beispielen gearbeitet. Der betreuende Fachleiter muss seine Rolle innerhalb dieses Lernsettings unbedingt als Moderator begreifen, denn es geht in diesem Kontext um die eigenen Erkenntnisse und Bedürfnisse der Lehramtsanwärter, welche immer unter der Prämisse der Stärkenorientierung und nicht der Defizitsuche stehen muss.

Das Setting beginnt mit dem Vorschalten von Fakten zum Tagesablauf und den damit verbundenen Zielen dieser Veranstaltung (Organisation). Diese Phase dient der Transparenz. Somit kann sich der Lehramtsanwärter an einem „Fahrplan entlanghangeln“ und reflektiert unter Umständen die Vorteile dieses Vorgehens mit dem Ergebnis, dieses in sein eigenes Handeln zu übernehmen (Erfahrungslernen).

Der nächste Schritt dient der Auswertung des vorangegangenen Eingangsseminars zu diesem Modul (siehe Modulstruktur). Diese Phase soll als „Eisbrecher“ fungieren und mithilfe verschiedener Moderationsmethoden können die Lehramtsanwärter erkennen, was für sie neu ist, was sie für sich mitnehmen wollen und womit sie weniger anfangen können.

Ausgehend von diesem Einstieg wird es nun möglich sein, den Blick auf die Lernziele des Moduls zu richten. Hier geht es aber nicht darum, dass die Lehramtsanwärter erkennen sollen, dass Lernziele von den Fachleitern angestrebt werden, sondern die Lehramtsanwärter sollen versuchen, ihre eigenen, ganz individuellen Lernziele zu der entsprechenden Modulthematik zu finden. Diese Phase benötigt ausreichend Zeit sowie eine spürbare Neugier, das heißt, ein „Nachhaken“ ist ausdrücklich erwünscht.

Sind die eigenen Lernziele erarbeitet und gegebenenfalls in ein Cluster gebracht, so soll sich nun der Focus auf die Kompetenzentwicklung des Einzelnen richten. Demzufolge schließt sich hier die Frage nach dem eigenen Kompetenzzuwachs durch das vorangegangene Modul an. An diesem Punkt kommen die eigene Lernbiografie sowie die daraus resultierenden subjektiven Theorien ins Spiel. Die sich eventuell aufbauende Divergenz zwischen dem Gehörten (im Modul) und den eigenen Erfahrungen muss nun genutzt werden, um zu erkennen, welche Kompetenzen der Lehramtsanwärter ausbauen bzw. sich aneignen möchte, um damit seine berufliche Handlungskompetenz

zu professionalisieren. Auch folgende Fragen sollten hier aufgenommen und diskutiert werden: Wie eigne ich mir Kompetenzen an? In welchen Lernsettings gelingt mir der Kompetenzerwerb besonders gut?

Sind den Lehramtsanwärtern ihre Ziele und ihre Kompetenzen deutlich geworden, wird eine Verbindung zum Vertiefungstag (siehe Modulstruktur) hergestellt. An dieser Stelle werden dem Lehramtsanwärter die zur Wahl stehenden Trainingsseminare mit Hilfe von Abstracts vorgestellt. Im Folgenden wird der Lehramtsanwärter entscheiden, mit welchem Trainingsseminar er seine Lernziele erreichen möchte und somit professionell seine individuelle Kompetenzentwicklung voranbringt. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist in diesem Zusammenhang unbedingt zu benennen: Innerhalb der Trainingsseminare muss es demzufolge möglich sein, dass Lehramtsanwärter eigene Themen („weiße Flecken“) einbringen und wenn erwünscht, diese Seminare in „Eigenregie“ gestalten. Dieser stärkenorientierte Ansatz ermöglicht in besonderem Maße eine professionell gestaltete Entwicklung der individuellen Kompetenzen der Lehramtsanwärter.

Zum Abschluss erfolgt eine gemeinsame Reflexion mit Hilfe verschiedener Reflexionsmethoden

Tagung zum Gemeinsamen Unterricht

Hauptanliegen der Fachtagung ist es, Lehramtsanwärter für den Gemeinsamen Unterricht zu sensibilisieren, Sie über erste inhaltliche und organisatorische Grundlagen zu informieren und zwischen den verschiedenen Schularten einen intensiven

Erfahrungsaustausch anzuregen. Das dies gelingt, zeigen Rückmeldungen von Lehramtsanwärtern, die an der Tagung schätzen, dass

- Austausch zwischen verschiedenen Schularten ermöglicht und viele Informationen gesammelt werden.
- Sichtweisen der unterschiedlichen Professionen dargelegt, diskutiert und ausgetauscht werden.

Des Weiteren werden sowohl praktische Erfahrungen der Lehramtsanwärter für Förderpädagogik eingebracht und genutzt als auch gelungene Beispiele bei der Umsetzungen des Gemeinsamen Unterrichts an verschiedenen Schulen präsentiert. Die Auswahl der Themen unterliegt einem ständigen Entwicklungsprozess, mit dem Ziel, den individuellen Bedürfnissen der Lehramtsanwärter immer professioneller gerecht zu werden und die Praxisorientiertheit zu erhöhen.

Die Fachtagung, deren Idee im Rahmen der Fortbildung Didaktik V durch die Entwicklung eines Traineeprojektes entstand, wird von einem Team aus Fach- und Seminarleitern verschiedener Schularten organisiert.

Literatur

Bürli, A. (1997): Internationale Tendenzen in der Sonderpädagogik. Vergleichende Betrachtung mit Schwerpunkt auf den europäischen Raum. Fernuniversität Hagen.

Fehr, W./ Goworr, J.(2012): Von Lernaufgaben zu Praxisaufgaben – Impulse zur Weiterentwicklung ausbildungsdidaktischer Konzeptionen. In: SEMINAR 2/ 2012, S.42.

Huber, A. (Hrsg.) (2005):Vom Wissen zum Handeln — Ansätze zur Überwindung der Theorie-Praxis-Kluft in Schule und Erwachsenenbildung. Tübingen: Verlag Ingeborg Huber.

Largo, R. (2010): Schülerjahre: Wie Kinder besser lernen. Pieper Taschenbuch.

Maikowski, R.(2011): Überlegungen zur Lehrerbildung für eine inklusive Schule. In: SEMINAR 2/2011, S.22.

Sieland, B.: Selbstgesteuertes und kooperatives Lernen in allen fünf Phasen der Lehrerbildung. Vortrag auf dem BAK – Kongress in Hamburg am 02.03.2006.

Wahl, D. (2006) Lernumgebungen erfolgreich gestalten: Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln. Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag.

Ausbildungscurriculum für den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Grundschulen, für das Lehramt an Regelschulen, für das Lehramt an Gymnasien, für das Lehramt für Förderpädagogik und für das Lehramt an berufsbildenden Schulen – Allgemeines Seminar II – individuelles Lernen professionalisieren. S. 3-7. TMBWK 2012.

Ausbildungscurricula für den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Grundschulen, für das Lehramt an Regelschulen, für das Lehramt an Gymnasien, für das Lehramt für Förderpädagogik.

Thüringer Verordnung über die Ausbildung und Zweite Staatsprüfung für die Lehrämter (ThürAZ-StPLVO) vom 3. September 2002 (GVBl. S. 328), zuletzt geändert durch Verordnung vom 23. Juni 2012 (GVBl. S. 295).

Thüringer Verordnung über die Ausbildung und Zweite Staatsprüfung für die Lehrämter (ThürAZ-StPLVO) vom 26. April 2016.

Thüringer Schulgesetz vom 6. August 1993 (GVBl. S. 445) in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. April 2003 (GVBl. S. 238) zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 2010 (GVBl. S. 530), §1 Abs. 1, §2 Abs. 1.

Thüringer Schulordnung für die Grundschule, die Regelschule, die Gemeinschaftsschule, das Gymnasium und die Gesamtschule (ThürSchulO) vom 20. Januar 1994 (GVBl. S. 185) zuletzt geändert durch Verordnung vom 7. Juli 2011 (GVBl. S. 208), §47 Abs.1.

<http://www.kmk.org/presse-und-aktuelles/meldung/fachkonferenz-lernen-ueber-den-tag-hinausbildung-fuer-eine-zukunftsfaehige-welt-in-berlin.html>

Dorlöchter, H./Krüger, U./ Stiller, E./ Wiebusch, D. <http://www.videogestuetzte-lehrerbildung.de/downloads/sem042006.pdf>

Vgl.: Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004

Pressemitteilung vom 18.03.2012

<http://www.kmk.org/presse-und-aktuelles/meldung/laender-legen-eckpunkte-fuer-die-geplante-bund-laender-initiative-lehrerbildung-vor>